

Er war im inneren Zirkel

Unverständnis über Freilassung eines 22-Jährigen Schwalmstäders der „Freien Kräfte“

SCHWALMSTADT. Es war eine Entscheidung, die bei vielen Menschen in der Region Unverständnis auslöste: Vergangenen Montag konnte ein 22-jähriger Schwalmstädter, der zum inneren Zirkel der Neonazi-Gruppe „Freie Kräfte Schwalm-Eder“ zählte und innerhalb eines Jahres wegen drei Körperverletzungen vor Gericht stand, das Landgericht Marburg nach acht Monaten Untersuchungshaft als freier Mann verlassen. Wir klären über die Hintergründe auf.

„Ich kann das Unverständnis vieler Menschen gut nachvollziehen, handelt es sich doch um zum Teil schwerwiegende Straftaten, an denen der Schwalmstädter beteiligt war“, sagt Stephan Bürger, Leiter des Projekts „Gewalt geht nicht“. Allerdings sei es Sache der Justiz, diese zu beurteilen.

Name mehrfach aufgetaucht

Bürger, der die Szene beobachtet, hält es für sehr wahrscheinlich, dass der 22-Jährige zum inneren Kern der „Freien Kräfte“ zählt. Sein Name sei im Zusammenhang einschlägiger Straftaten immer wieder aufgetaucht.

Von Seiten der Polizei heißt es zu diesem Fall, dass die Strukturen der „Freien Kräfte“ nicht zu durchschauen seien, weil es sie in einer gefestigten Form nicht gebe. „Da ist Bewegung drin: Jüngere wer-



Nach wie vor einen festen Stand: Die „Freien Kräfte Schwalm-Eder“ sind im Internet gut vernetzt. Foto: dpa

den aktiv, andere ziehen sich zurück“, sagt Pressesprecher Markus Brettschneider. Dennoch gebe es einen harten Kern. Insgesamt sei es um die lose Gruppierung ruhiger geworden. „Wir beobachten einen deutlichen Rückgang rechtsextrem motivierter

Straftaten“, sagt Brettschneider. Seit dem brutalen Überfall auf einen Serben in der Treysaer Gaststätte „Alte Wache“ Ende Februar, an dem der 22-Jährige maßgeblich beteiligt war, habe es keine „extremere Übergriffe“ mehr gegeben.

Etwas Hoffnung kommt auf

Stephan Bürger und seiner Initiative macht diese Entwicklung Hoffnung. Das habe sicher auch damit zu tun, dass es seit Frühjahr viele Gerichtsverhandlungen und Urteile gegen Rechte gegeben habe. Auch die Polizei habe großen Aufwand bei Ermittlung und Prävention betrieben. Eine komplette Beruhigung der Szene gebe es aber nicht: Auch aktuell seien Bedrohungssituationen und Sachbeschädigungen bekannt. „Zudem wis-

sen wir, dass die verurteilten Anhänger noch immer ihren Wohnsitz im Landkreis haben“, sagt Bürger. Im Internet sei die Gruppe gut vernetzt.

Einstellungswandel in U-Haft

Zur Freilassung des Schwalmstäders teilte die Pressesprecherin der Marburger Staatsanwaltschaft Annetta Wied mit, dass auch der Einstellungswandel in der Untersuchungshaft und die günstige Sozialprognose zu einem milderem Urteil geführt hätten. Am Ende hatte es zwei Jahre Haftstrafe gegeben, die für vier Jahre auf Bewährung ausgesetzt wurden. Nach einem vorherigen Urteil des Amtsgerichts Schwalmstadt, gegen das der Verurteilte Berufung eingelegt hatte, hätte er für zwei Jahre und zehn Monate hinter Gitter gemusst.



Sie setzen ihre Marken in der Region: Die Aufkleber der „Freien Kräfte“ sind im Straßenbild immer wieder zu sehen. Archivfoto: Quehl